Schwalbengesang

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **48 (1938)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwalbengesang

Wenn am müden herbstlichen Tag
Die Blätter sinken, die falben,
Seh' über den Friedhof tief
Ich streichen die letzten Schwalben
Und singen noch hell:
Komm mit, komm mit.

Ihr Boten des Lenzes, wohin?
Bald werden luftige Schwingen
Euch nach des Sommers Reich
Zum fernen Süden bringen.
Euch nimmt die Sonn'
Bald mit, bald mit.

Mich schmerzt der traute Ruf,
Wenn unter Trauerbäumen
Die Blumen still vergeh'n
Wie wesenloses Träumen.
Ich steh' gebannt
Und kann nicht mit.

Mir bangt, mein müder Fuß
Wird nimmer den Gräbern enteilen,
Mir ist der Scholle Last
Bestimmt zum Ruh'n und Weilen.
Es klingt umsonst
Komm mit, komm mit.

Umsonst? Steigt nicht der Flug
Der Schwalbe auf Himmelswegen?
Umsonst? Geht nicht der Zug
Der Seele dem Licht entgegen?
O Hoffnung süß
Folg' mit, folg' mit.

† V. Jahn, Pfr.
(Aus „Die Schweiz" 1914)